

in Sonderführungen mit dem Ausstellungsbestand eingehend vertraut gemacht und haben dann über 7000 Schüler selbst durch die Ausstellung geführt. Eine ähnliche Zusammenarbeit ergab sich mit der Landwirtschaftskammer, für deren landwirtschaftliche Fortbildungskurse 24 Führungen (613 Teilnehmer) veranstaltet wurden, wobei das Landesmuseum auch die Linzer Stadtführung besorgte. An dem Gelingen dieser planmäßigen Führungstätigkeit hatte Dr. Jenny verdienstvollsten Anteil; er führte im Sommer auch die allgemein zugänglichen Linzer Stadtführungen („Das alte Linz“, „Das barocke Linz“, 4 Führungen, 340 Teilnehmer) durch.

Auf die Grundzüge der volksbildnerischen Arbeit der Museen wies der Berichterstatter in einem Vortrag „Unsere Museen und Heimathäuser im Dienste der Volksbildung“ bei der Tagung des oberösterreichischen Volksbildungswerkes in Tollet (1. 12. 1948) hin.

Im Personalstand haben sich mehrere Änderungen ergeben. Mit 24. 3. 1948 wurde die Vertragsangestellte Rosa Rammelmüller versetzt, an ihrer Stelle übernahm die Vertragsangestellte Gertrud Schmidleitner die Aufgaben des Sekretariats und der Buchhaltung. Nach Abgabe des Personenkraftwagens des Landesmuseums, die aus Ersparungsgründen erfolgte, schied mit 31. 7. 1948 der Kraftfahrer Wilhelm Kutschera aus dem Personalstand des Landesmuseums aus. Mit 1. 12. 1948 löste die Hilfsbibliothekarin Dr. Gisela Hamza das Dienstverhältnis. Mit 5. 1. 1948 wurde Amtswart Franz Ameseder, mit 8. 3. 1948 Amtswart Franz Ortner, mit 17. 12. 1948 Oberpräparator Bernhard Stolz jun. und Oberpräparator Alfred Winter in das pragmatische Dienstverhältnis aufgenommen.

Im Frühjahr 1948 wurde durch die Stadtgartendirektion Linz die Erneuerung des Museumsparkes in Angriff genommen. Der im Ostteil des Parkes während der Kriegszeit erbaute Luftschutzbunker wurde gesprengt und eingeebnet, überalterte Bäume entfernt und die Neupflanzung begonnen. Dr. Franz Pfeffer.

2. Kunst- und kulturgeschichtliche Sammlungen.

Mehr noch als im Vorjahr wurde die Beanspruchung der Abteilung zur Abgabe von wissenschaftlichen Begutachtungen der verschiedenartigsten Kunstgegenstände, Gemälde, Exotica und Kuriosa von allen Schichten der Bevölkerung zumeist zwecks Verkaufs ausgeübt. Diese Gutachten wurden in allen Fällen bei größtmöglicher Sorgfalt völlig

kostenlos abgegeben. An den Ausstellungen des Museums war die Abteilung weitgehend beteiligt, auch solche anderer Institute wie namentlich der Neuen Galerie der Stadt Linz wurden tatkräftig unterstützt. Durch Leihgaben wurden staatliche und kirchliche Stellen gefördert, wie vor allem die Martinskirche in Linz durch zwei gotische Plastiken und ein Hauptwerk der barocken Plastik des Museums; die Kirche von St. Radegund im Innviertel erhielt ein bedeutendes Holzrelief des Letzten Abendmahls aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts als Leihgabe, das sich ursprünglich in dieser Kirche befand und vor kurzem sorgfältig restauriert worden war; durch dekorative Gemälde konnten die neuen Repräsentationsräume der Bundesbahndirektion Linz künstlerisch bereichert werden.

Die Mittel für Neuerwerbungen der Abteilung mußten diesmal noch mehr als sonst zu Ankäufen von Werken lebender Künstler verwendet werden, da die Not unter diesen immer größer wird und die Aufmerksamkeit der zuständigen Stellen dringlicher als je verlangt. Graphische Blätter, zumeist Aquarelle und Handzeichnungen, wurden unter anderem von Baschant, Cernajsek, Hazod, Hoflehner, Eibl, Mutter, Steinbüchler, Ortner, Krejci, Zülow angekauft, die in die der Bibliothek angegliederte Graphiksammlung aufgenommen wurden. An größeren Gemälden konnte durch einen glücklichen Zufall der Karton zum Wandgemälde im Hof des Klosters der Barmherzigen Brüder in Linz von Rudolf Steinbüchler angekauft werden; das Original wurde wenig später grundlos zerstört. Von Johann Hazod wurde eine farbenfrische Landschaft aus der Linzer Umgebung, die Maderleithen bei St. Magdalena, angekauft. Auf Bestellung der Abteilung führte Alphons Ortner ein Gemälde mit der Darstellung der Vermählung Mariens aus. Das Bild ergänzt eine Folge von drei charaktvollen Werken der Donauschule, deren Zusammengehörigkeit erst vorher festgestellt werden konnte, zu zwei vollständigen Flügeln eines Altars und fügt sich bei aller künstlerischen Selbständigkeit und Modernität kongenial dem Ganzen ein.

An alten Gemälden wurde ein lebensvolles Bildnis des Sensenwerksbesitzers Gottfried Wagner bei Freistadt angekauft, das die Art der Ölbildnisse des Linzer Lithographen Hafner zeigt. Aus einem Raum des Landhauses, anschließend an die Minoritenkirche, gelangte ein vielfiguriges Ölgemälde in das Museum, das die Übergabe des Kirchenmodells vom Kloster Waldhausen durch dessen Gründer

Otto von Machland an den Bischof darstellt. Es gehört der Mitte des 17. Jahrhunderts an, ist mit lateinischen Inschriften und Distichen geschmückt und besonders durch die Darstellung des alten Kirchenbaues bemerkenswert. Aus der Wiener Albertina konnten drei bedeutende große Aquarelle von Alois Greil erworben werden, und zwar zwei Pendants mit reichen Szenen aus dem oberösterreichischen Bauernkrieg, die Predigt des Studenten und die Schlacht von Gmunden, beide 40 : 56 cm und 1871 bezeichnet. Das dritte Blatt zeigt eine Dampferhaltestelle an der Donau mit höchst originellen Volkstypen.

Die übrigen Sammlungsbestände wurden zunächst durch eine Anzahl Spenden vermehrt, vor allem durch eine hochherzige Widmung von Frau Baronin Clarissa von Rothschild zum Andenken ihres verstorbenen Gatten Dr. Alphons Baron von Rothschild. Die Spende umfaßt zwei Holzstatuen von Ritterheiligen von hoher künstlerischer Qualität und völlig intakter Fassung, süddeutsch, Anfang 16. Jahrhundert, einen großen Elfenbeinpokal in Silberfassung mit Wiener Beschauprobe von 1792 und Meisterzeichen F. L. T. des 17. Jahrhunderts. Das meisterlich ausgeführte Elfenbeinrelief zeigt nicht weniger als sechzehn Gestalten, Diana und ihre Jagdgefährtinnen, den 31 cm hohen Pokal krönt ein Mädchenakt in Elfenbein; weiters einen großen gestrickten Seidenbeutel an reichverziertem und vergoldetem Metallgürtel (16. Jahrhundert), eine Samttasche mit vierteiligem Eisenbügel, graviert und mit lateinischer Spruchinschrift (süddeutsch 16. Jahrhundert); zwei Kostüme und ein Paar eigenartiger Fischerschuhe. Frau Marie Faes, Mühlacken, spendete eine Sonnenuhr aus vergoldeter und gravierter Bronze (17. Jahrhundert), bezeichnet Johann Vogler. Herr Michael Knörlein, Linz, spendete ein von seinem Vater Ludwig Knörlein, geb. Linz 1846, gest. Prag 1905, ausgeführtes Puppentheater mit reichem Zubehör. Frau Berta Winkler, Linz, spendete eine vergoldete und geätzte Glasflasche von etwa 1790. Allen Genannten sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Von sonstigen Ankäufen sind die folgenden besonders hervorzuheben: ein reich graviertes Bergkristallgefäß des 17. Jahrhunderts in Bronzemontierung des 19. Jahrhunderts, eine Ringsonnenuhr (16. Jahrhundert), ein künstlerisch bedeutendes Madonnenrelief aus Alabaster mit Spuren von Bemalung (17. Jahrhundert), eine gra-

vierte Eisenkassette (16. Jahrhundert), ein Jagdmesser in Eisen-schnitt mit durchbrochener und eingelegter Klinge (Anfang 18. Jahr-hundert), eine Ölminiatur, Mädchenbildnis, von Johann Baptist Wengler (1840), ferner ein vorzüglich modellierter Türkenkopf aus Terrakotta um 1700, der bei einer Kellergrabung 1934 in Marien-kirchen an der Polsenz, Furth 18, gefunden wurde. Die Sammlung der Gmundner Keramik wurde um zwei schöne birnförmige Krüge vermehrt, einen Leberkrug mit der Darstellung eines Handwerkers (Spinnradmachers ?), bez. I. M. 1764, und einen Biedermeierkrug mit Darstellung eines Salzschiffes und Inschrift „Fahren wir auf der Donau oder Traun, brauchen wir Gottvertraun“.

Schließlich ist die Vermehrung der Sammlung von Architektur-modellen durch bemerkenswerte Stücke hervorzuheben, die Nach-bildungen von Stifters Geburtshaus in Oberplan und des Theaters in Bad Ischl.

Dr. Justus Schmid t.

3. Ur- und Frühgeschichte.

Wie alljährlich wurden auch in diesem Berichtsjahre mehrere Bodenfunde aus der jüngeren Steinzeit bekannt, die teils erworben, teils für das Landesmuseum gesichert werden konnten. In einigen Fällen wurde die Erwerbung in die Wege geleitet. Von der alten neolithischen Fundstätte in den Steinbrüchen von M a u t h a u s e n stammen zwei Artefakte, die sich im Besitze des verstorbenen Dr. Alois Kern in Linz befanden und heuer vom Landesmuseum angekauft wurden. Es handelt sich um ein Lochbeilbruchstück und einen Bohrzapfen, beide aus Serpentin, die Dr. Kern, ein gebürtiger Mauthausener, seinerzeit erworben hatte. Georg Trauner, Besitzer des Edthoferanwesens in K u c h l m ü h l, Gemeinde Windhaag bei Perg, ein durch seinen heimatkundlichen Eifer bekannter, fort-schrittlicher Landwirt, ackerte auf seinem Grunde wieder zwei Flachbeile aus, die er dem Landesmuseum als Spenden in Aussicht stellte. (Siehe „Linzer Volksblatt“ vom 14. Dezember 1948.) Durch die Häufigkeit solcher Steinbeilfunde ist der einstige Bestand einer jungsteinzeitlichen Siedlung auf diesem Platze so gut wie gesichert.

Am Jahresende gelangte das Landesmuseum in den Besitz der schnurkeramischen Hammeraxt von H e n d o r f bei Pabneukirchen, die seit der Plünderung des Perger Heimathauses verschollen war. Die Axt, eines der schönsten jungsteinzeitlichen Fundstücke des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Justus J. H.

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Kunst-und kulturgeschichtliche Sammlungen. 14-17](#)